Nr. 77 XXVI. Jahrgang

Mittwoch, 20. März 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 36, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 30 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Ziffersatz mit 10 Proz. Preisaufschlag. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Offertengebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50 Prozent Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Abholung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und Tabellen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich 1,80 Mk., vierteljährlich 5,40 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,80 Mk., vierteljährlich 5,40 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Rundschau" 25 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Rundschau" monatl. 1,80 Mk., vierteljährl. 5,40 Mk. „ B mit „Illustr. Rundschau" „ 1,45 „ „ 4,35 „
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Rundschau" monatl. 2,15 Kr., vierteljährl. 6,45 Kr. „ B mit „Illustr. Rundschau" „ 2,32 „ „ 6,96 „
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Erfolgreiche Erkundungen sächsischer Truppen

Die neuen Beratungen in London — Kabinettsbildung durch Marghiloman — Holland liefert seinen Schiffsraum der Entente aus — Wieder 19000 Tonnen versenkt — Japaner in Blagoweschtschensk ermordet

Holland gibt nach

Wie das Haager Korrespondenzbureau erfährt, erklärte der holländische Minister Loudon gestern in der Zweiten Kammer, daß die niederländische Regierung sich gezwungen sah, die Forderung der alliierten Regierungen, die niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone fahren zu lassen, an deren Annahme diese die Lieferung von 100 000 Tonnen Weizen zum 15. April geknüpft haben, anzunehmen, da Deutschland auf eine dahingehende Frage jetzt erklärt habe, unmöglich innerhalb zweier Monate 100 000 Tonnen Weizen liefern zu können. Sie hat jedoch ihre Zustimmung von folgenden Bedingungen abhängig gemacht: Holland muß auf die Verteilung des niederländischen Schiffsraumes und auf die Versorgung des Landes nach dem in „the London basis of agreement" gegebenen Maßstabe rechnen können. Bunkerkohle muß für die Anfuhr nach den Niederlanden und für die dazu anzuweisenden niederländischen Schiffe gewährt werden. Was die Fahrten der niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone angeht, so müssen die alliierten Regierungen dafür sorgen, daß die Schiffe keine Truppen und kein Kriegsmaterial transportieren und nicht bewaffnet werden, daß es den Besatzungen freigestellt wird, an den Fahrten teilzunehmen oder nicht, und endlich, daß die eventuell vernichteten Schiffe sofort nach dem Kriege durch andre ersetzt werden. Die Regierung kann und darf nicht weitergehen. Der Minister fügte noch zu den Mitteilungen hinzu, daß er, sowie die Antwort der alliierten Regierungen ihn erreicht habe, auch diese der Kammer mitteilen werde. — Nach der Erklärung des Ministers Loudon schlug der Vorsitzende vor, die Diskussion bis nach dem Empfang der Antwort zu verschieben. — Auf ein Entgegenkommen der Entente scheint Holland kaum rechnen zu dürfen. Im Gegenteil, die

weitere Beschlagnahme neutralen Schiffsraums

wird bereits in den leitenden Kreisen Englands erwogen, und Holland hat durch seine Unterwerfung unter die Gewaltpolitik der Entente den andern Neutralen einen schlechten Dienst erwiesen:

a. Basel, 19. März. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Die Londoner „Morning Post" meldet: Die ergänzenden Bedingungen, die Holland etwa stellen sollte, werden geprüft werden, ohne daß ihre Annahme irgendwie wahrscheinlich sei. Die Londoner Ententekonferenz wird ferner diejenigen Maßnahmen festsetzen, die zur Requirierung weiteren neutralen Schiffsraumes jetzt ergriffen werden müssen.

× Amsterdam, 18. März. Die „Times" melden aus Washington: Präsident Wilson hat den niederländischen Gesandten, der eine Aenderung des Beschlusses über die Benutzung der niederländischen Schiffe befürwortete, empfangen. Der Präsident weigerte sich, unter den gegebenen Verhältnissen seine Haltung zu ändern. 460 000 T. niederländischen Schiffsraumes sind unmittelbar für den transatlantischen Verkehr verfügbar. Der niederländische Dampfer „Nieuw Amsterdam" wird trotzdem auslaufen können, da er unter der Bedingung freier Rückfahrt nach Amerika gekommen ist.

× Rotterdam, 18. März. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet: Heute mittag wurde hier auf der Börse allmählich bekannt, daß die Regierung die Uebereinkunft mit England und Amerika angenommen hat. Die Rotterdamer Reeder haben es so gut wie zweifellos gehalten, daß die Niederlande die gestellten Bedingungen nicht annehmen würden. Da es jetzt doch geschehen ist, ist dadurch für ihre materiellen Interessen besser gesorgt, als wenn die Alliierten unsre Schiffe ohne weiteres in Beschlag genommen hätten. Allerdings glaubt niemand, daß England und Amerika imstande sein werden, torpedierte niederländische Schiffe zu ersetzen, aber man rechnet jetzt in jedem Falle auf entsprechende Geldentschädigung, der die Reeder aber begreiflicherweise nicht zu viel Wert beimessen, weil es für das erste wohl nicht möglich sein wird, dafür neue Schiffe bauen zu lassen. Das alles hindert aber nicht, daß auch in den Kreisen der Reeder Mißstimmung über die getroffene Entscheidung herrscht, die allgemein als eine Erniedrigung und als ein nicht gut begreiflicher Entschluß empfunden wird. Deshalb wünscht man auch die Mitteilung der Regierung abzuwarten. Uebrigens herrscht in diesen Kreisen Unruhe über das Schicksal der niederländischen Besatzungen der in Amerika liegenden Schiffe, die vermutlich in schwierige Verhältnisse geraten wird und von denen sich eine Anzahl vielleicht weigern wird, auf bewaffneten Schiffen in das Sperrgebiet zu fahren.

Wie das Wolff-Bureau aus dem Haag erfährt, sind sich die leitenden Kreise des Parlaments im unklaren darüber, ob Loudon in seiner Erklärung die ganze holländische Tonnage den Verbündeten zur Verfügung stellt oder nur den in Amerika befindlichen Teil. Man nimmt an, daß eine nur teilweise Ueberlassung gemeint ist. Die gesamte holländische Abendpresse, insbesondere „Nieuwe Rotterdamsche Courant", greift die Regierung lebhaft an. Saporniu Lohmann beabsichtigt, Loudon heute in der Kammer entsprechend zur Rede zu stellen.

Feuerkämpfe — Ueber 300 Belgier gefangengenommen

× Großes Hauptquartier, 19. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Sturmtruppen preußischer, bayrischer und sächsischer Divisionen führten in Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La-Bassée-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert, an der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz

Bei Juvincourt holten brandenburgische Stoßtrupps nach hartem Kampf 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims und in der Champagne zeitweilig auf; an der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir setzten unsre Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem Ostufer der Maas 56 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.

Wir schossen gestern im Luftkampfe und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone ab.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 18. März. (Amtlich)

Im Sperrgebiet um England vernichteten unsre Unterseeboote 19 000 Br.-Reg.-T. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der ratifizierte Friede

Der allrussische Kongreß der Sowjets in Moskau hat, wie schon gestern mitgeteilt, den in Brest-Litowsk mit den Mittelmächten abgeschlossenen Frieden ratifiziert, um es deutlich zu sagen: bestätigt. Der Reichskanzler hat gestern im Reichstag die Gelegenheit wahrgenommen, im Anschluß an diese Tatsache noch einmal ein Bild der politischen Lage zu umreißen und ein paar vorsichtige Fingerzeige für die Zukunft zu geben. Besonders hervorheben möchten wir den betonten Hinweis des Grafen Hertling, daß im Osten vorläufig noch alles in der Schwebe ist und die Entscheidungen einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer und die Erfahrung mit der voreiligen Ausrufung des Königreichs Polen mahnt mit Recht zu doppelter Vorsicht. Neu war auch noch die Mitteilung, daß in den nächsten Tagen eine litauische Abordnung in Berlin eintreffen wird, worauf die Anerkennung Litauens als unabhängiger Staat erfolgen könne. Ueber die neuesten Anregungen über unser Verhältnis zu Polen sprach sich der Kanzler mit gebotener Zurückhaltung aus und stellte nur eine Prüfung in Aussicht.

Neues kann ja auch in diesem Augenblick über die Ostfrage nicht gesagt werden. Man wird es lebhaft begrüßen, wenn Graf Hertling nochmals unzweideutig erklärte, daß wir uns in die inneren Verhältnisse unsres östlichen Nachbars, mit dem wir nach dem Wortlaut des Friedensvertrages fortan wieder „in Frieden und Freundschaft" leben wollen, nicht einmischen werden. Der russische Staat ist in einer Gärung begriffen, deren weitere Entwicklung noch nicht abzusehen ist. Rußland kann sich nur selbst helfen. Solange die inneren Kämpfe des großrussischen Reiches nicht auf unser Land hinübergreifen und unsre eigene staatliche Sicherheit gefährden, wie es in den Absichten des Herrn Trotzki lag, haben wir keinen Grund, von uns aus die innerpolitischen Bestrebungen Rußlands anders als mit sachlicher Beobachtung zu verfolgen. Wir müssen das Recht der Selbstbestimmung achten, sowohl bei Rußland selbst wie bei den sogenannten Randstaaten. Auch das hat der Reichskanzler mit erfreulicher Deutlichkeit noch einmal zu verstehen gegeben. Die Kritik der Parteien, die sich gestern bereits an die Kanzlerrede anschloß und heute fortgesetzt wird, kann zur Klärung der Lage und zur Förderung der ganzen Sache nur beitragen. — Ueber

die Abstimmung im Sowjetkongreß,

die mit gewaltiger Mehrheit erfolgt ist, wird noch gemeldet:

z. Genf, 19. März. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) „Daily Mail" meldet: Die Annahme des Friedensvertrages mit den Mittelmächten im Sowjetkongreß ist mit allen gegen etwas über 80 Stimmen erfolgt. Die Londoner Zeitungen melden aus Petersburg, daß der Sowjetkongreß in Moskau die Botschaft Wilsons schweigend zur Kenntnis genommen habe. Eine Erwiderung an den Präsidenten wurde nicht beschlossen. Reuter berichtet ferner aus Moskau: Der vom Kongreß der Sowjets gefaßte Beschluß über die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland billigte die Haltung des Rats der Volkskommissare bei der Unterzeichnung des schmerzlichen, Rußland durch ein Ultimatum und durch Gewalt aufgezwungenen Friedens und erklärte es als Pflicht der arbeitenden Klassen, eine Miliz zur Verteidigung des Landes gegen imperialistische Angriffe zu errichten, zu welchem Zwecke alle Personen beiderlei Geschlechts eine militärische Ausbildung erhalten sollen.

Der russische Botschafter in Berlin

Wie Reuter meldet, wurde der frühere Vorsitzende der Friedensdelegation in Brest-Litowsk, Joffe, zum Botschafter in Berlin ernannt.

Gegenrevolutionäre Bestrebungen in Rußland

* Genf, 19. März.

In seiner Zeitschrift „L'Ukraine" veröffentlicht der Direktor des ukrainischen Bureaus in der Schweiz Stepankowsky Einzelheiten über die Versuche Londoner und Pariser Gruppen von Politikern zur Vorbereitung der Wiederherstellung des Zarismus. Der Londoner Gruppe gehören an: die große Geschützfabrik Vickers u. Komp. und der frühere Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur in London Dukowetzky, der jetzt bei der Reuteragentur die russischen Angelegenheiten behandelt. Zur Pariser Gruppe gehören: der Erbprinz Lyonnais, der frühere russische Botschafter Iswolski, Militärattaché Graf Ignatiew und General Zankiewicz, der frühere Oberkommandierende des russischen Expeditionskorps in Frankreich. Auf russischer Seite spielen in dieser Angelegenheit unter andern im Auslande lebenden Persönlichkeiten die Witwe des russischen Botschafters Benckendorff, deren Salon Treffpunkt dieser Gruppe bildet, General Gurko und ein Sohn des Großfürsten Michael eine Rolle.

Reuter meldet aus Petersburg: Das Preobraschenskij-Garderegiment wurde wegen Verdachts gegenrevolutionärer Bestrebungen von Roten Truppen entwaffnet und festgenommen.

Marghiloman zum Ministerpräsidenten ernannt

× Bukarest, 19. März.

Marghiloman ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Die Ententekonferenz

× Paris, 18. März.

Das „Echo de Paris" meldet: Auf der Reise nach England war Clémenceau begleitet von Pichon und den Generalen Foch und Wygand als Vertreter Frankreichs, Orlando, Bissolati und Bianchi als Vertreter Italiens und General Bliß als Vertreter der Vereinigten Staaten. Die Minister Loncheur, Leygues und Clavelle waren ebenfalls in London. Von Donnerstag zu Freitag fanden wichtige Besprechungen unter dem Vorsitz von Lloyd George statt. Bei seiner Rückkehr nach Paris sagte Clémenceau, er habe eine gute Reise gehabt. Das Einvernehmen sei vollkommen.

Auch Zusammenkunft des Obersten Kriegsrates

× London, 19. März. (Reuter. Amtlich)

Zusammenkünfte des Obersten Kriegsrates, ebenso wie wichtige politische Besprechungen unter dem Vorsitze des Premierministers wurden abgehalten, die letzteren in London am 14., 15. und 16. März. Sie fanden im Beisein der Premierminister von England, Frankreich und Italien und in Gegenwart andrer Minister nebst ihren militärischen und sonstigen Sachverständigen statt.

Clémenceau und Orlando beim Königspaar von England

× London, 19. März. (Reuter. Amtlich)

Letzte Woche wurden Clémenceau und Orlando vom König und der Königin empfangen.

Die britischen Lockspitzel in Irland

Von unserm H.-Mitarbeiter

Rotterdam, 14. März.

Ueber die blutige Niederwerfung der Sinnfeiner-Aufstände in der irischen Grafschaft Clare sind trotz allen Vorkehrungen der Londoner Zensurstellen Berichte eingelangt, die keinen Zweifel darüber zulassen, daß General Bryan Mahon, der „Befreier von Mafeking" im Burenkriege, auch in Clare seinem Rufe, der brutalste Mordbrenner zu sein, völlig treu geblieben ist. Mahon hielt am 12. Februar mit einem „Stabe" junger Offiziere der englischen Royal Garde einen Kriegsrat ab. Auf besonderen Wunsch des „Feldherrn" kamen 25 junge Leutnants, ehemals Hörer an der Oxforder und an der Cambridger Universität, nach Dublin, um dort für Englands Größe den Streit gegen die freiheitlichen Iren zu führen. Es wird erzählt, daß sich Bryan Mahon bei seinem Aufenthalt in England (Anfang Dezember) in Oxford die „jungen Kämpfer" vorführen ließ und bei diesem Anlaß eine Rede hielt des Inhalts, die Briten müßten auch den grimmigen Hasser jenseits der Irischen See, den erbittertsten jahrhundertealten Feind, den aufrührerischen Irländer, niederschlagen und zum Gehorsam zwingen, falls er sich nicht eines Besseren besinnen sollte.

Die Ansprache Bryan Mahons machte seinerzeit in den intellektuellen Kreisen Englands die Runde und wurde von einigen Hörern an der theologischen Fakultät von Cambridge nach Belfast weitergegeben. Es gab drüben in Irland große Erregung ob der „unheildrohenden Tirade des Mordgenerals". In verschiedenen Kirchen sprachen Geistliche über diese Kriegserklärung an Irland. Schließlich wurde die Verbreitung der gedruckten Hetzrede verboten, aber die gehässige Stimmung in irischen Kreisen blieb bestehen und bekundete sich, besonders in der Geistlichkeit, mit auffallender Heftigkeit. Es soll Bryan Mahon daran gelegen haben, den Zorn der „heimtückischen Iren" aufzustacheln, so sagen wenigstens die revolutionären Dubliner Zeitungen. Systematisch wurde die öffentliche Meinung Irlands aufgewiegelt, in Rebellion gebracht gegen die „Londoner Machthaber". Devalera schrieb in der irischen „Republik" Anfang Februar einen Brief, in dem er ausdrücklich auf diese Methode Bryan Mahons hinweist. Es sollte und mußte ein hinreichender Grund zum „Einschreiten" und zur großangelegten militärischen Kampagne gegen die Sinnfeiner geschaffen werden. Die Anführer der Freiheitlichen sorgten zwar für die Beschwichtigung ihrer Anhänger, aber das Werk der Lockspitzel, die aus England in Massen nach den Zentren des Sinnfeinertums geschickt wurden, vermochten sie nicht zu behindern. Es gelang nur in wenigen Fällen, die agents provocateurs zu entlarven; so in Tipperary, wo acht angebliche „Sinnfeiner" einen Bauernhof ausplünderten und dann, von einigen Iren verhaftet, als waschechte Londoner festgestellt wurden. In Kilkenny ereignete sich der merkwürdige Vorfall, daß 18 „Abgeordnete der Sinnfeinergruppe von Manchester" eine Versammlung organisierten und eine Liste aller Besucher anfertigten. Tags darauf erwischte man sie, einige Kilometer von Kilkenny entfernt, in einem Militärauto.

Allmählich haben die verkoksten Sinnfeiner gelernt, sich der Lockspitzel zu entledigen; nicht selten auf gewaltsame Weise. Die Schuld fällt dann auf die Londoner Drahtzieher zurück. Auch die „Mordtaten" von Clare, wo Bryan Mahon mit drei Bataillonen ein „Gefecht" lieferte — es wurde mit leichtem Maximageschütz gefeuert —, sind zu zwei Dritteln auf Rechnung der wochenlang tätig gewesenen Werkzeuge der britischen Spürhunde und Agenten zu setzen. Wie hätte es sonst geschehen können, daß — nach einem Berichte aus Ennis — unmittelbar nach der Gefangennahme von 150 Aufrührern 25 Leute spurlos verschwanden, mitten aus dem engen Kordon, den die Oxforder Leutnants bewachten? Wie wäre es sonst möglich gewesen, drei Geistliche in Haft zu nehmen mit der Begründung, sie hätten sich, kurz vor dem „Aufmarsche der Armee Mahons", in einem vertraulichen Gespräche sehr abfällig über das Vorgehen der Londoner Regierung geäußert? Das sind bloß zwei eklatante Beweise hierfür, daß in Clare nach zaristischer Manier gearbeitet worden ist. Vielleicht werden in baldiger Zeit noch Enthüllungen ins neutrale Ausland gelangen, die krasse Beweise für das abscheuliche Vorgehen der britischen Machthaber gegen die freiheitsgesinnten Irländer liefern.

Gewiß ist, daß der Nachfolger Maxwells bei Clare das schändlichste Werk besorgte, das seit dem Osteraufstand verrichtet worden. Gasbomben wurden in die Gefängnisse geschleudert, Kinder wurden, angeblich wegen heimlicher Meldedienste, von den Leuten Bryans schwer mißhandelt. Ueber 40 Häuser der Grafschaft Clare, darunter ein Armenasyl, gingen in Flammen auf. Man leistete sich den Spaß, Bombardierflugzeuge über das irische „Mafeking" fliegen zu lassen. Vom Bombenabwurfe wurde abgesehen. Die Gefangenen sind, nach durchaus zuverlässigen Berichten, in der empörendsten Weise behandelt worden. Der Gefangenentransport, mit zwölf Frauen, ist nach Dublin befördert worden. „Alles ist ruhig", lautete ein vom 11. März aus Dublin datierter Bericht. Dafür sorgen die Maschinengewehre und Mitrailleusen, deren Anzahl dank neuer Transporte erheblich zugenommen hat. Bryan Mahon besitzt ausgedehnte Vollmacht. Morden, Brennen und Sengen ist ihm erlaubt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180320/1